

In einer Strafvollzugseinrichtung befand sich ein viermal wegen schwerer Verbrechen, darunter auch wegen Bandentum, vorbestrafter Verurteilter. Jahrelang hatte er nicht gearbeitet und eine parasitäre Lebensweise geführt. Der Erzieher verstand es, die Mutter und die Ehefrau dieses Verurteilten in den Umerziehungsprozeß mit einzubeziehen. Er ermöglichte zwischen ihnen einen ständigen, erzieherisch wirksamen Schriftwechsel, setzte sich mit ihnen persönlich in Verbindung und organisierte die Besuche.

Diese Arbeit führte dazu, daß der Verurteilte die Beziehungen zu den sich negativ führenden Verurteilten abbrach, gern an den individuellen Gesprächen mit dem Erzieher teilnahm, eine gute Arbeitsdisziplin zeigte, das Regime nicht mehr verletzte, ein Studium aufnahm, die Produktionsnorm übererfüllte, aktiv am Wettbewerb in der Produktion und am gesellschaftlichen Leben der Strafvollzugseinrichtung teilnahm und einige Anerkennungen von der Verwaltung erhielt.

*Eine große Hilfe in der individuellen Arbeit mit den Verurteilten erhalten die Erzieher auch durch die sowjetische Öffentlichkeit.*

Im Gebiet von Kuibischew saß eine Strafgefangene ein, über die zwei Komsomolzinnen aus dem Betrieb „Roter Stern“ die Patenschaft übernommen hatten. Diese Rückfalltäterin hatte in der Vergangenheit nie gearbeitet, sie besaß auch keinen ständigen Wohnort und keine Verwandten. Sie betrachtete ihr Leben als nutzlos, bezeichnete die Strafvollzugseinrichtung als ihre Heimat und reagierte auf Gespräche und Bestrafungen nicht. Sie begegnete allen mit Mißtrauen und war sehr zurückhaltend.

Die jungen Paten besuchten die Verurteilte oft, unterhielten sich mit ihr geduldig und mit freundschaftlichen Worten, halfen ihr, mit den für sie schwierigen Fragen fertig zu werden und schrieben ihr Briefe.

Die Verurteilte hatte keine ihr nahestehenden Menschen, die ihr Aufmerksamkeit und Sorge entgegenbringen konnten ; doch die Sorge und Selbstlosigkeit der Komsomolzinnen, die der Täterin viele persönliche Zeit opferten, verfehlten nicht ihr Ziel. Die Verurteilte glaubte an die Aufrichtigkeit und an das Wohlwollen der Menschen und begann, das Leben mit anderen Augen zu sehen. Sie veränderte sich in ihrer Persönlichkeit, sie trug nicht mehr Männerkleidung, sie wurde sauber und akkurat, sie begann, am künstlerischen Laienschaffen teilzunehmen, arbeitete gut und verletzte nicht mehr das Regime.

Im Kollektiv erklärte sie: „Ich werde niemals mehr stehlen, ich werde ehrlich arbeiten und meine Paten nicht enttäuschen.“